

Klimagerechte Pilotsiedlung Marienhöhe

Wettbewerbsergebnisse

1 Wettbewerbsbeiträge



Impressum



Herausgeber
Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung

Redaktion
Amt für Stadtentwicklung
und Stadtplanung
Löberstraße 34
99096 Erfurt

Amtsleiter
Paul Börsch

Wettbewerbsmanagement und Dokumentation
ANP – Architektur- und Planungsgesellschaft mbH
Bergholter/Ettinger-Brinckmann
Hessenallee 2
34130 Kassel

Druck
Starke Druck & Werbeerzeugnisse GbR
Rudolf-Breitscheid-Straße 48
99706 Sondershausen

Redaktionsschluss
November 2013

Inhalt

Vorwort des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Erfurt	2
Vorwort des Geschäftsführers der LEG Thüringen mbH	3
Vorwort der Schoppe/ Dr. Anton GbR	4
Aufgabenstellung und Wettbewerbsablauf	5
Wettbewerbsbeiträge Preisträger	11
Wettbewerbsbeiträge 2. Rundgang	25
Wettbewerbsbeiträge 1. Rundgang	32

Liebe Erfurterinnen und Erfurter,
sehr geehrte Damen und Herren,



bis 2050 soll nach den Klimaschutzzielen der Landeshauptstadt Erfurt der CO₂-Ausstoß um 80 Prozent gesenkt werden. Etwa 40 Prozent des Primärenergieverbrauchs und ein Drittel der CO₂-Emissionen Deutschlands werden durch die Raumwärmeerzeugung und Warmwasserbereitung verursacht, der größte Teil davon durch private Haushalte. Die „Klimagerechte Pilotsiedlung Marienhöhe“ ist ein Baustein, um diese Minderungspotenziale zu erschließen. Mit diesem Vorhaben beabsichtigt die Landeshauptstadt Erfurt, gemeinsam mit der LEG Thüringen und der Schoppe/Dr. Anton GbR auf ca. zehn Hektar ein CO₂-emissionsarmes bis -freies Wohnquartier zu entwickeln.

Noch bevor das erste Haus errichtet ist, hat das Projekt für alle Prozessbeteiligten didaktische Effekte erzielt, die weit über das eigentliche Vorhaben hinausgehen. Beginnend mit dem ersten Workshop bis hin zur Jurysitzung des europaweiten Wettbewerbes 2012 wurden sukzessive Vorurteile und Mythen abgebaut und ein grundlegender Wandel im Verständnis von klimagerechtem Bauen erzielt. Nach der Realisierung des Vorhabens soll das Projekt als Multiplikator für klimagerechtes Bauen wirken.

Ziel ist es deshalb ausdrücklich nicht, unter atypischen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit spektakulären Experimenten energetische Rekorde zu brechen. Die Siedlung soll im Gegenteil aufzeigen, welche bestmöglichen energetischen Standards und Konzepte unter den örtlichen Marktbedingungen realisierbar sind. Die Ergebnisse des begleitenden Monitorings sollen übertragbare Erkenntnisse für den sogenannten rationalen Käufer/Nutzer liefern und Entscheidungsgrundlage für die Entwicklung genereller energetischer Zielstellungen künftiger Bebauungspläne bilden.

Der dazu ausgelobte Wettbewerb mit vorgeschaltetem europaweitem Bewerbungsverfahren war ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur „Klimagerechten Pilotsiedlung Marienhöhe“. Die Wettbewerbsteilnehmer aus Deutschland, Spanien und Italien haben eindrucksvoll bewiesen, dass die Erreichung von Klimaschutz- und -anpassungszielen mitnichten übertrieben technisierte, einseitig auf energetische Zwecke ausgerichtet Strukturen erfordert, sondern mit gutem Städtebau und hoher Wohnqualität in Einklang zu bringen ist.

Der durch die Fachjury zur Realisierung vorgeschlagene 1. Preis ist die Grundlage für die weitere Planung und verspricht einen neuen und innovativen Stadtbaustein.

Es lohnt sich, das Vorhaben im Auge zu behalten. Bleiben Sie neugierig.

Andres Bausewein
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Erfurt



Sehr geehrte Damen und Herren,

in Zeiten, in denen natürliche Ressourcen zunehmend knapper und in denen die Folgen des Klimawandels im Alltag deutlicher werden, wächst das Bewusstsein für ökologisch und energetischen Wohnraum: Die eigenen vier Wände müssen heute nicht mehr nur preiswert, modern und wohnlich sein, sie müssen auch den neuesten ökologischen und energetischen Standards entsprechen.

Mit der Ausschreibung des klimagerechten Pilotprojektes „Marienhöhe“ tragen wir dieser Entwicklung Rechnung. Zusammen mit der Landeshauptstadt Erfurt und der Schoppe/ Dr. Anton GbR möchten wir als LEG Thüringen zeigen, wie Investitionen in Klimaschutz und Klimaanpassung wirtschaftlich sinnvoll und unter Berücksichtigung von lokalen Gegebenheiten und den Bedürfnissen künftiger Nutzer umgesetzt werden können.

Der Entwurf der raumwerk Gesellschaft für Architektur und Stadtplanung mbH aus Frankfurt am Main ging als Sieger des im Sommer 2012 europaweit ausgelobten Wettbewerbs zur Bebauung der Erfurter „Marienhöhe“ hervor. Von den insgesamt 14 eingereichten Ideen fiel die Entscheidung der Jury auf diesen Entwurf, da er für das ca. zwölf Hektar große Areal ein qualitativvolles architektonisches Konzept vorsieht, das den Anforderungen an eine ökologische und emissionsarme Bauweise gerecht wird, ohne die Bedürfnisse künftiger Bewohner außer Acht zu lassen.

Die vorliegende Broschüre zeigt noch einmal alle Preisträger des Wettbewerbes „Marienhöhe“ und gibt damit wichtige Impulse für die Verwirklichung ähnlicher ökologischer Bauprojekte.

Mit dem Begriff „Marienhöhe“ verbinden wir in Erfurt vor allem die beliebte Kleingartenanlage gleichen Namens, die erhalten bleibt. In Zukunft werden wir die „Marienhöhe“ als stadtnahes Erfurter Wohnquartier erleben, das ökologisch Maßstäbe setzt und attraktives Wohnen und Leben symbolisiert.

Nach dem Aufstellungsbeschluss des Stadtrats zum Bebauungsplan „Marienhöhe“ vom 16.12.2009 können wir allen Interessierten nunmehr einen weiteren Meilenstein in der Projektentwicklung präsentieren.

Eine aufschlussreiche Lektüre wünscht

Frank Krätzschar
Geschäftsführer der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH (LEG)



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Energieeffizienz von Gebäuden auch im privaten Sektor ist gerade in Zeiten explodierender Energiepreise ein wesentliches Thema. Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und die Gesundheit der Menschen im Rahmen des Bauens und Wohnens sind sicherzustellen.

Moderne Gebäude entwickeln sich zunehmend zu komplexen Hightech-Systemen. Häuser werden künftig flexibel und multifunktional sein, sich über die Wettervorhersagen dem Klima anpassen, über Solarsysteme die Elektroautos auftanken und durch intelligente Systeme die technischen Elemente in den Gebäuden steuern. Das ist keine Zukunftsvision, sondern Aufgabenstellung bei der Entwicklung des Wohnungsbaustandortes „Marienhöhe“ in Erfurt.

Die Schoppe/Dr. Anton GbR als Eigentümerin von rund neun Prozent der Gesamtfläche stellt sich bereits seit Jahren diesen Anforderungen und errichtete in unmittelbarer Nähe des Standortes die erste Solar- und Ökosiedlung „Am Bonifaciusbrunnen“ in Erfurt. Öl und Gas wurden verbannt, Solarthermie, Photovoltaik, Geothermie und Wärmepumpen im Bebauungsplan festgelegt und umgesetzt.

Für das zukünftige Wohngebiet „Marienhöhe“ soll im Hinblick auf Energie durch dezentrale Energiegewinnung weitgehende Autarkie im Vordergrund stehen. Photovoltaik und Solarthermie werden die entscheidenden Energieträger sein – denn die Sonne stellt keine Rechnung. Damit werden die neuen Bewohnerinnen und Bewohner der „Marienhöhe“ weitgehend unabhängig von steigenden Strompreisen.

Das Quartier ist ein wichtiger Schritt zur Umsetzung des städtischen Klimaschutzkonzeptes; nicht zuletzt auch ein weiterer Baustein auf dem Weg zu einer anspruchsvollen Wohnungsbaupolitik der Landeshauptstadt Erfurt. Modernes Energiemanagement, effiziente Steuerung sowie optimale Dämmung ermöglichen gesundes und sorgenfreies Wohnen.

Genau das ist unser Ziel, dafür werden wir all unsere Kraft einsetzen.

Dr. Dieter Anton
Hermann Schoppe

Aufgabenstellung und Wettbewerbsablauf

Anlass und Ziel des Wettbewerbs

Die thüringische Landeshauptstadt sieht sich mit einer gestiegenen Nachfrage nach attraktivem sowie ökologisch und energetisch zukunftsfähigem Wohnraum in verschiedenen Segmenten konfrontiert. Um dieser Situation Rechnung zu tragen, plant die Stadt Erfurt in Kooperation mit der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH und der Schoppe/ Dr. Anton GbR als weitere Eigentümer die Entwicklung eines etwa zwölf Hektar großen Areals als Wohnstandort.

Auf dieser Fläche in ca. 2,5 Kilometer Entfernung zum Stadtzentrum soll eine „Klimagerechte Pilotsiedlung“ mit Miet- und Eigentumswohnungen sowie Ein- und Zweifamilienhäusern in unterschiedlichen Baustrukturen entstehen. Im Rahmen des Wettbewerbs wurden deshalb eine robuste, funktionsfähige städtebauliche Struktur und ein qualitativvolles architektonisches Leitbild erwartet, um sowohl den verschiedenen Nachfragegruppen als auch der besonderen städtebaulichen Bedeutung des Standortes gerecht zu werden.

Nachhaltigkeitsgesichtspunkte lagen bereits der Standortwahl zu Grunde. Das in optimaler Südhanglage befindliche Areal liegt im Einzugsbereich von zwei Stadtbahnhaltestellen, die im Zehn-Minutentakt bedient werden.

Energieeffizienz/Energiekonzept

5

Ein besonderer Schwerpunkt der Wettbewerbsaufgabe lag in der verfolgten energetischen Zielstellung der Stadt, der Realisierung eines weitgehend CO₂-emissionsfreien und energetisch innovativen Wohngebiets. Dazu bedurfte es einer integrierten Zusammenführung von Aspekten der Energieeinsparung sowie Energieversorgung unter Einbeziehung emissionsfreier regenerativer Energien im Rahmen eines quartiersbezogenen schematischen Versorgungskonzeptes.

Als energetischer Standard war grundsätzlich der Passivhausstandard zu ermöglichen.

Im Rahmen des Wettbewerbs sollte deshalb eine energetisch optimierte städtebauliche Struktur entwickelt werden, die den hohen energetischen und klimaökologischen Ansprüchen gerecht wird. Kompakten gebundenen Baustrukturen sowie einer optimalen solaren Ausrichtung war dabei besondere Bedeutung beizumessen. Des Weiteren sollte die Anordnung der Gebäude optimale Voraussetzungen für die solare Energiegewinnung geben.

Integration des energetischen Ansatzes in das Wettbewerbsverfahren

Städtebauliche Indikatoren beeinflussen nicht unerheblich den späteren Energiebedarf einer Siedlung. Es ist deshalb wichtig, diese bereits in frühen Planungsphasen zu würdigen. Um das Thema Energieeffizienz im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens zielgerichtet und nachvollziehbar zu integrieren, wurde neben dem Büro ANP aus Kassel, das mit der Wettbewerbsvorbereitung und Durchführung betraut wurde, ein Fachplanungsbüro – das Büro ebök aus Tübingen – gebunden, welches sowohl mit der Erarbeitung der energetischen und klimapolitischen Aufgabenstellung als auch mit Vorprüfung hinsichtlich energetischer Aspekte beauftragt wurde.

Auf Empfehlung des Energieplaners erfolgte die Integration energetischer Aspekte in das Wettbewerbsverfahren durch folgende Bausteine:

1. Erarbeitung der energie- und klimapolitischen Gesamtzielstellung als Grundlage für die Auslobung
2. Erläuterung der energetischen Ziele und städtebaulichen Indikatoren entsprechend Auslobungstext
3. Formulierung der spezifischen Leistungsanforderungen gemäß Auslobungstext
4. Vorprüfung der Wettbewerbsentwürfe unter energetischen Gesichtspunkten

Im Rahmen der Vorprüfung wurde vom Büro ebök ein spezifisches Datenblatt mit den wesentlichen Effizienzkriterien erstellt und die verschiedenen Einzelaspekte jeweils qualitativ mit einer sogenannten „Energie-Ampel“ (rot – keine Angaben, gelb – durchschnittlich, grün – günstig bis sehr günstig) hinsichtlich der Erreichung der energetischen Zielstellung bewertet. Als Grundlage dafür sollten die Verfasser ihre energetischen Überlegungen in einem schematischen Energieversorgungskonzept für die Gesamtsiedlung darlegen.

Im Rahmen der Preisgerichtssitzung wurden dann die einzelnen Aspekte durch den Energieplaner dargestellt.

Bewertungskriterien der Vorprüfung – Beispiel:

- Kompaktheit der Baukörper
- keine passivhauspezifischen Problem-details der Hülle
- Orientierung der Haupt-Fassaden, Solar-energienutzung
- Verschattung (Bäume, Gebäude, Eigenverschattung)
- Lüftungskonzept
- stimmiges und effizientes Konzept zur Wärmeversorgung
- überwiegender Einsatz erneuerbarer Energien für Wärme
- Dachfläche – Eignung für PV-Anlagen
- Bewertung Städtebau im Mittel
- Durchschnitt Technik
- Durchschnitt Gesamt

Durch die klare, übersichtliche Darstellung der Kernaspekte konnte das Preisgericht die jeweiligen Effizienzkriterien mit entsprechendem Gewicht in die Entscheidungsfindung einbeziehen und im Preisgerichtsprotokoll dokumentieren. Dabei ging es vorrangig um die städtebaulichen Potenziale der Wettbewerbsarbeiten hinsichtlich einer wirtschaftlichen und effizienten Energiekonzeption, weniger um fertige energetische Lösungen und detaillierte Energiekonzepte. Diese sind aufgrund der erforderlichen Durchdringungstiefe im Rahmen eines städtebaulichen Wettbewerbs seriös nicht darstellbar, sondern erst im weiteren Planungsprozess unter Realisierungsgesichtspunkten zu erarbeiten.

Der Energieplaner wird deshalb im Auftrag der Stadt Erfurt das Projekt weiter begleiten, den Preisträger bei der energetischen Optimierung der städtebaulichen Strukturen beraten und basierend auf dem konkreten Siegerentwurf Vorschläge für realisierbare bauliche Energiestandards und ein wirtschaftlich tragfähiges Wärmeversorgungskonzept unterbreiten.

Art des Wettbewerbs

Der Wettbewerb wurde als nichtoffener Wettbewerb nach § 3 Abs. 2 der RPW 2008 ausgeschrieben. Sofern nicht alle Disziplinen im Büro vorgehalten wurden, waren Arbeitsgemeinschaften aus Stadtplanern/Städtebauarchitekten mit Architekten zur Teilnahme aufgefordert.

Dem Wettbewerb war ein europaweites Bewerbungsverfahren vorangestellt. Von den Bewerbern wurden 15 Teilnehmer ausgewählt.

Zeitlicher Ablauf

31.08.2012	Ausgabe
09.09.2012	Rückfragen
13.09.2012	Kolloquium
02.11.2012	Abgabe der Pläne
09.11.2012	Abgabe der Modelle
29.11.2012	Preisgericht

Wettbewerbsteilnehmer

7

Ein Auswahlgremium hat aus dem Kreis der Bewerber am 21. August 2012 folgende 15 Büros bzw. Arbeitsgemeinschaften ausgewählt:

- Bankert, Linker & Hupfeld, Kassel
- berger röcker architekten, LEHEN drei, Feketics Schuster, Stuttgart
- EMBA_ESTUDI MASSIP-BOSCH ARQUITECTES, JORNETLOPPASTOR ARQUITECTES, Barcelona
- Fuchshuber Architekten GmbH, Leipzig
- hks Hestermann Rommel Architekten + Gesamtplaner GmbH & Co. KG, Erfurt
- Jourdan & Müller PAS, Frankfurt am Main
- kleyer.koblitz.letzel.freivogel gesellschaft von architekten mbH, Berlin
- Lieb + Lieb Architekten, harris + kurre architekten, Daniel Schönle, Freudenstadt, Stuttgart
- Osterwold°Schmidt EXP!ANDER Architekten, Weimar
- quaas-stadtplaner, Junk & Reich Architekten, Weimar
- raumwerk Gesellschaft für Architektur und Stadtplanung mbH, Frankfurt am Main
- reicher haase assoziierte GmbH, Aachen
- Sergio Pascolo Architects, Venezia
- Serra Vives Cartagena Arquitectes SLP, Santiago Vives i Sanfeliu, Architekten Schmid, Barcelona, Mönchengladbach
- Thomas Schüler Architekten, Düsseldorf

Preisgericht

Preisrichter

- Dr. Dieter Anton, Schoppe/Dr. Anton GbR
- Paul Börsch, Leiter Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung, Landeshauptstadt Erfurt
- Prof. Helmut Bott, Stadtplaner/Architekt, Darmstadt, Stuttgart
- Prof. Wulf Daseking, Stadtplaner, Freiburg
- Arndt Hobrecker, LEG Thüringen
- Prof. Heinz Nagler, Architekt/Stadtplaner, Cottbus
- Karola Pablich, Beigeordnete, Dezernat für Finanzen und Liegenschaften, Landeshauptstadt Erfurt
- Heike Roos, Stadtplanerin, Landschaftsarchitektin, Denstedt
- Prof. Karl-Heinz Schmitz, Architekt, Weimar

Stellvertretende Preisrichter

- Prof. Ingrid Burgstaller, Architektin, Stadtplanerin, München
- Prof. Nikolaus Kränzle, Architekt, Karlsruhe
- Till Rehwaldt, Landschaftsarchitekt, Dresden
- Hermann Schoppe, Schoppe/Dr. Anton GbR

Sachverständige

- Alexander Bischler, LEG Thüringen
- Sabine Göldner, Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung, Landeshauptstadt Erfurt
- Dirk Heide, Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung, Landeshauptstadt Erfurt
- Olaf Hildebrandt, ebök GmbH, Tübingen
- Julia Laue, Garten- und Friedhofsamt, Landeshauptstadt Erfurt
- Thomas Meier, Ausschuss für Bau und Verkehr, Landeshauptstadt Erfurt
- Karsta Rockmann, Tiefbau- und Verkehrsamt, Landeshauptstadt Erfurt
- Eberhard Schindler, Stadtverband der Kleingärtner e.V.
- Bärbel Schoppe, Schoppe/Dr. Anton GbR
- Dr. Robin Sircar, Umwelt- und Naturschutzamt, Landeshauptstadt Erfurt
- Dr. Urs Warweg, Vorsitzender des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt/Stadtrat Landeshauptstadt Erfurt

Wettbewerbsbetreuung

ANP Architektur- und Planungsgesellschaft mbH, Kassel:

- Barbara Ettinger-Brinckmann, Dipl.-Ing. Architektin
- Fabian Schäfer, Dipl.-Ing. Stadtplaner
- Andreas Wilkening, Dipl.-Ing. Stadtplanung
- Orhan Burgucu, Cand. Ing. Architektur

Energetische Aufgabenstellung und Vorprüfung:

- ebök Planung und Entwicklung GmbH, Tübingen

Wettbewerbsergebnis

Das Preisgericht beschloss einstimmig, folgende Preise zu vergeben:

1. Preis

28.000 Euro, Arbeit 206
raumwerk Gesellschaft für Architektur und Stadtplanung mbH, Sonja Moers, Frankfurt

2. Preis

20.000 Euro, Arbeit 203
Thomas Schüler Architekten BDA Stadtplaner
Thomas Schüler, Düsseldorf

3. Preis

15.000 Euro, Arbeit 208
hks Hestermann Rommel Architekten + Gesamtplaner, Prof. Ulf Hestermann Architekt + Stadtplaner BDA, Michael Rommel, Erfurt

4. Preis

9.500 Euro, Arbeit 205
quaas-stadtplaner, Dipl.-Ing. Ingo Quaas, Weimar
mit

Junk & Reich Architekten BDA Planungsgesellschaft mbH, Dipl.-Ing. Klaus Reich, Weimar



Preisgerichtsitzung am 29. November 2012
im Fritz-Heckert-Saal, Haus der Sozialen
Dienste, Juri-Gagarin-Ring 150 in Erfurt

Wettbewerbsbeiträge

Preisträger

1. Preis/Arbeit 206

raumwerk Gesellschaft für Architektur und Stadtplanung mbH
Sonja Moers, Frankfurt am Main

2. Preis/Arbeit 203

Thomas Schüler Architekten BDA Stadtplaner, Düsseldorf

3. Preis/Arbeit 208

hks Hestermann Rommel Architekten + Gesamtplaner, Erfurt

4. Preis/Arbeit 205

quaas-stadtplaner, Weimar
mit Junk & Reich Architekten, Weimar

1. Preis/Arbeit 206



Raumwerk

Gesellschaft für Architektur und Stadtplanung mbH

Sonja Moers

Gutleutstraße 163-167, 60327 Frankfurt am Main

Mitarbeiter/in der Verfasser/in

Christoph Packhieser, Yui Ohtsuka

Fachplaner

Fachrichtung Landschaftsarchitekt

ST raum a Landschaftsarchitekten

Waldemarstraße 33a, 10999 Berlin

Mitarbeiter

Kolja Wischnewski

Fachrichtung: Energieexperte

Lenz Weber Ingenieure GmbH

Hügelstraße 2, 60435 Frankfurt am Main

Beurteilung der Jury

Grundidee dieses Entwurfes ist die städtebaulich überzeugende kräftige Ausbildung eines Rückgrates in viergeschossiger – im Eingangsbereich um ein Geschoss erhöhter – versetzter Bauweise entlang der Binderslebener Landstraße. Diese Idee ist vom Grundsatz richtig und anerkennenswert. Damit wird eine klare Trennung zwischen Verkehrsraum und dem südlich angrenzenden beruhigten Siedlungsbereich erreicht. Im Detail werden die partiellen Schallreflektionen allerdings kritisch gesehen.

Südlich an diese kräftige Baustruktur setzt der Verfasser signifikant einen zentral west-ost-ausgerichteten Grünraum, der in überzeugender Weise vom Anger mit Gemeinschaftshaus über terrassierte Retentionsmulden – bis hin zum Landschaftsbalkon – den Blick in Richtung Dom sehr gut inszeniert. Die südliche Baumreihe des Grünzuges wird gekonnt als vermittelndes Element im Übergang zu der südlich angrenzenden kleinteiligeren dreigeschossigen Reihenhausbaustruktur eingesetzt. Die weiteren anschließenden Baustrukturen entsprechen dem

Grundsatz der Reduzierung der Grundflächenzahl und schaffen damit individuellen Spielraum für Einzel-/Doppelhäuser. Der Kita-Standort am Landschaftsbalkon ist hinsichtlich der Lage am südöstlichen Gebietsrand im Kontext zur Wohnbebauung optimal – allerdings lässt die verkehrliche Erschließung Fragen offen. Das optionale Erweiterungsgebäude im Nordwesten des Planungsbereiches – in unmittelbarer Nachbarschaft zum Steinmetzbetrieb – ist ein verfolgenswerter Grundansatz, der das Neubaugebiet vor Lärmeintrag schützen kann.

Die Haupteinschließung von der Binderslebener Landstraße aus ist eindeutig strukturiert, klar erkennbar und in ihrer weiteren Aufteilung überschaubar. Besonders überzeugt die konsequente Ausbildung der Erschließungsfunktion (Garagenzufahrten) auf der Nordseite des ‚baulichen Rückgrates‘ in Richtung zur Binderslebener Landstraße. Hieraus und aus den versetzten Gebäudestellungen gewinnt der Verfasser differenzierte Platzraumqualitäten im Übergang zum zentralen Grünzug.

Modellfoto



Insgesamt, besonders aber im Teilgebiet Nord, besteht eine energetisch gute Kompaktheit der städtebaulichen Struktur. Zudem ist durch die konsequente Südausrichtung die passive Solarenergie optimal zu nutzen. Im Teilgebiet Süd sind die Gebäudeabstände etwas knapp und führen zu Verschattungen. Das Energiekonzept ist gut durchgearbeitet, einige Aspekte werden jedoch als nicht ganz schlüssig bzw. technisch problema-

tisch gesehen. Die Dachflächen sind für eine aktive Solarnutzung geeignet. Insgesamt ein guter Beitrag mit Schwächen im technischen Konzept. Zusammenfassend ist festzustellen, dass dieser Beitrag zur Lösung der gestellten Wettbewerbsaufgabe eine konsequente, klare städtebauliche Haltung einnimmt, die differenzierte bauliche Strukturen anbietet und damit eine Vielfältigkeit an Gebietscharakteren ermöglicht.

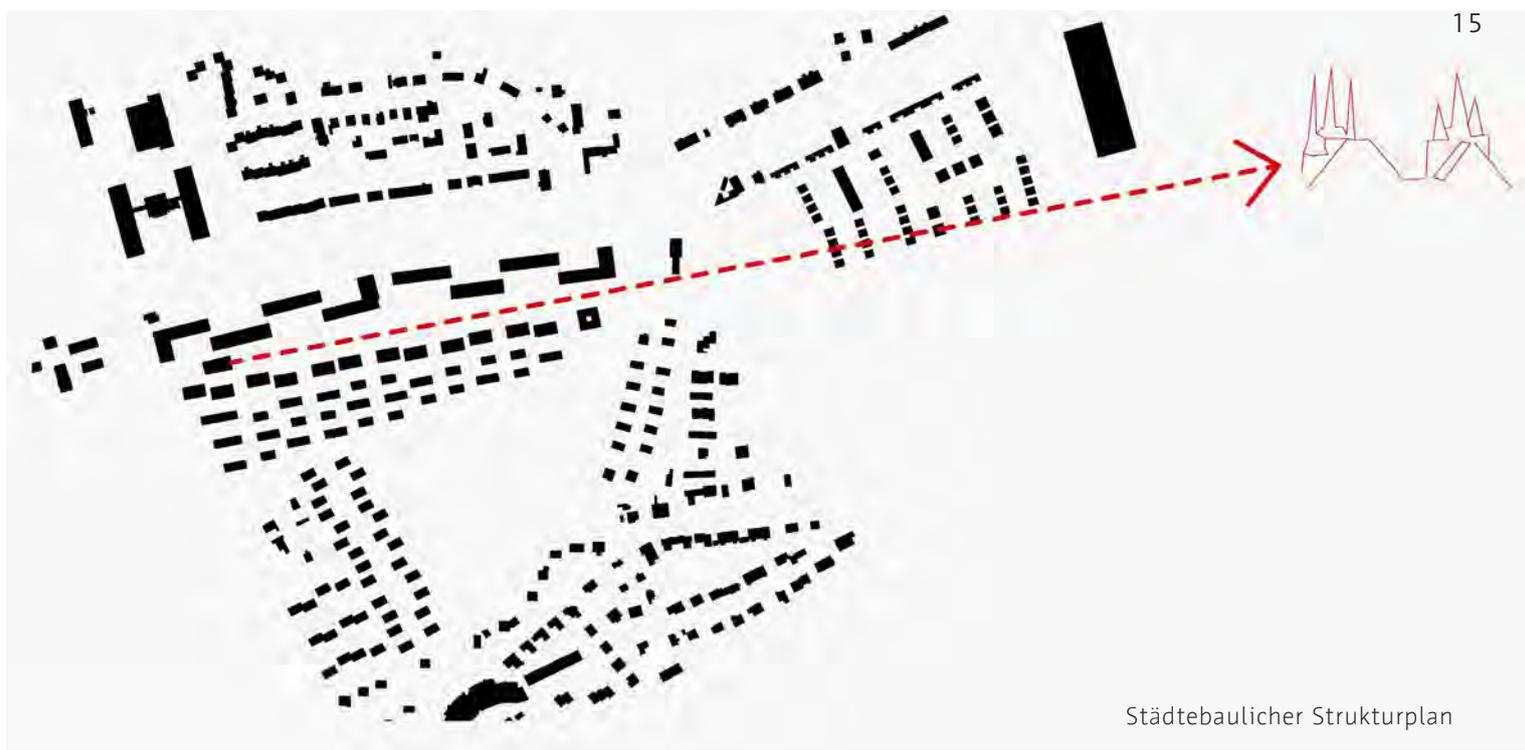
Schnitt Nord-Süd



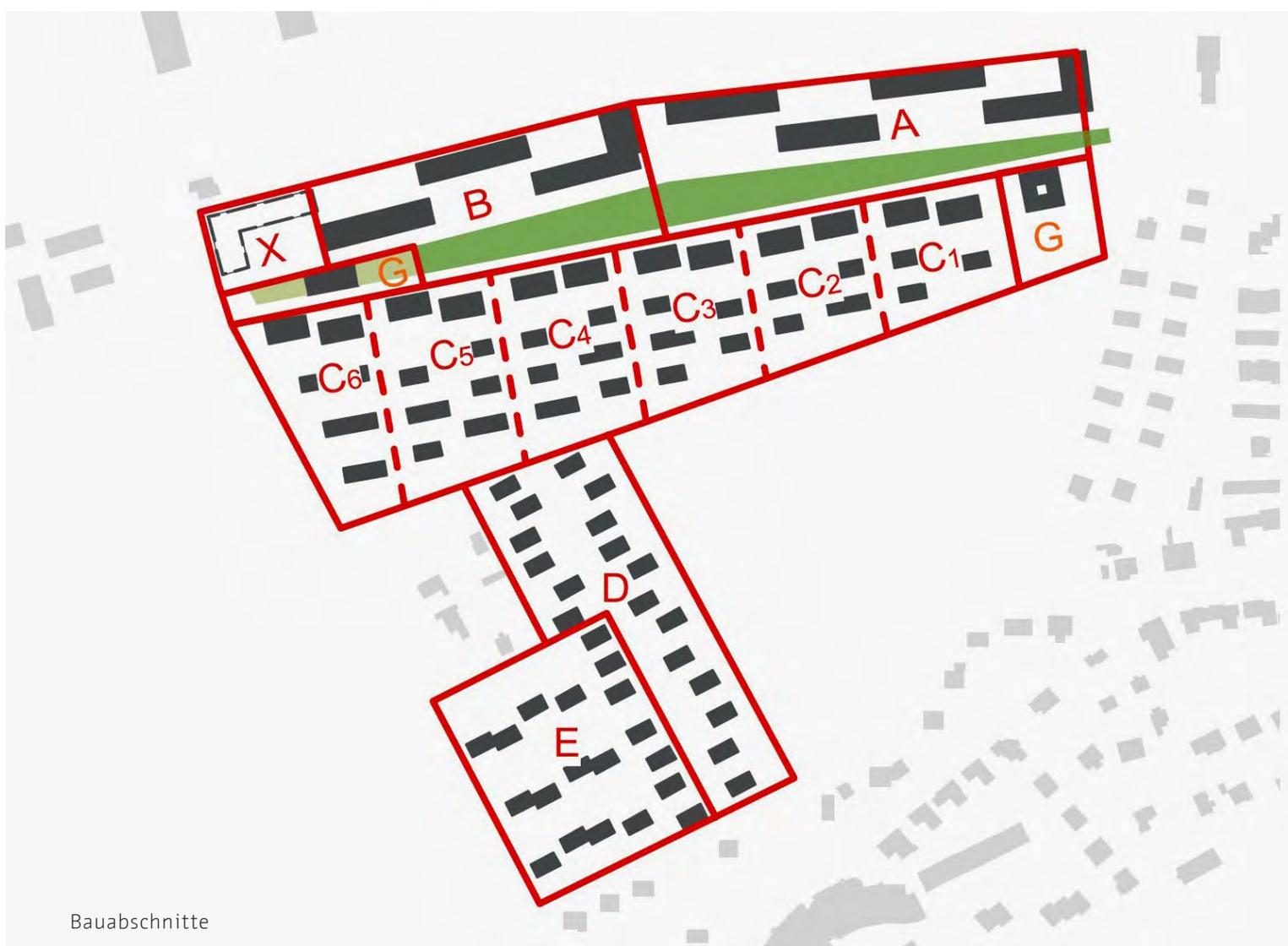
Städtebauliches Konzept

Schnitt Ost-West





Städtebaulicher Strukturplan



Bauabschnitte

2. Preis/Arbeit 203



Thomas Schüler Architekten BDA Stadtplaner

Thomas Schüler

Ackerstraße 19, 40233 Düsseldorf

Mitarbeiter/in der Verfasser/in

Clemens Walter

Fachplaner

Fachrichtung: Landschaftsarchitekt

Faktorgrün Landschaftsarchitekten

Martin Schedlbauer

Merzhauser Straße 110, 79100 Freiburg

Mitarbeiter

Marc Seeger

Fachrichtung: Energieexperte

Stahl + Weiß, Büro für SonnenEnergie

Basler Straße 55, 79100 Freiburg

Beurteilung der Jury

Die Arbeit gliedert den Rücken zur Binderslebener Landstraße in drei einfache leicht differenzierte Abschnitte. Leider rückt dabei die Bebauung zu nahe an die Steinmetzwerkstatt und die westliche Zufahrt zu weit nach Westen. Diese Zufahrt ergibt sich zwar schlüssig aus der inneren Logik der Siedlung, müsste aber hinsichtlich der Lage zwingend korrigiert werden. Der östliche Zugang stellt eine fußläufig sinnvolle Verbindung zur unteren Haltestelle her.

Den Verfassern gelingt es, keine Restflächen an den Gebietsrändern zu produzieren, sondern diese in Folge einer ökonomischen Flächenausnutzung zu einer ruhigen, Identität stiftenden grünen Mitte für alle zusammen zu führen. Von hier aus ist der Dom prominent in Szene gesetzt. Die Wegebeziehungen verzahnen das neue Wohngebiet unpräventiös mit der Kleingartenanlage. Die Verteilung und Zuordnung der vielfältigen Gebäudetypologien ist schlüssig.

Im nördlichen Doppelriegel entstehen jedoch durch die Verschattung der südlichen privilegierten Stadtvillen deutliche Qualitätsunterschiede. Der architektonische Duktus vermittelt ein angenehmes, gut proportioniertes Erscheinungsbild. Die klare Randausbildung zur grünen Mitte durch den abgetreppten Sockel bildet eine interessante Binnengliederung der Freiräume, wird jedoch aufgrund seiner Bedeutung kontrovers diskutiert.

Die Ringerschließung ist sehr effizient. Leider ist die Zuordnung der Stellplätze nicht immer eindeutig und nicht hinreichend gelöst. Die Wirtschaftlichkeit der Tiefgaragen unter den Stadthäusern ist fragwürdig. Die Vielzahl der Rampen ist unnötig, nicht schön und trägt zusätzlich Schall in die Wohnbereiche. Die Hauszugänge sind nicht immer in logischer Beziehung zum Erschließungsnetz.

17

Modellfoto



Die große Stärke dieser Arbeit liegt in der schlüssigen Organisation des Quartiers um die grüne Mitte und ihrer differenzierten Komposition der Quartiere. Die städtebauliche Struktur ist überwiegend energetisch kompakt, die große Zahl von Reihen- und Doppelhäusern, insbesondere auch im Teilbereich Süd, wird positiv bewertet. Bis auf wenige ost-west-orientierte Baukörper

ist die passive Solarenergienutzung gut möglich. Das Energiekonzept ist in Teilen nicht stimmig. Die vorgeschlagene Holzverbrennung ist beispielsweise nicht zulässig. Die Eignung der Dächer für aktive Solarnutzung ist gut gegeben. Insgesamt ein guter Beitrag zur klimagerechten Pilotsiedlung, der jedoch in der Energiekonzeption Schwachpunkte hat.

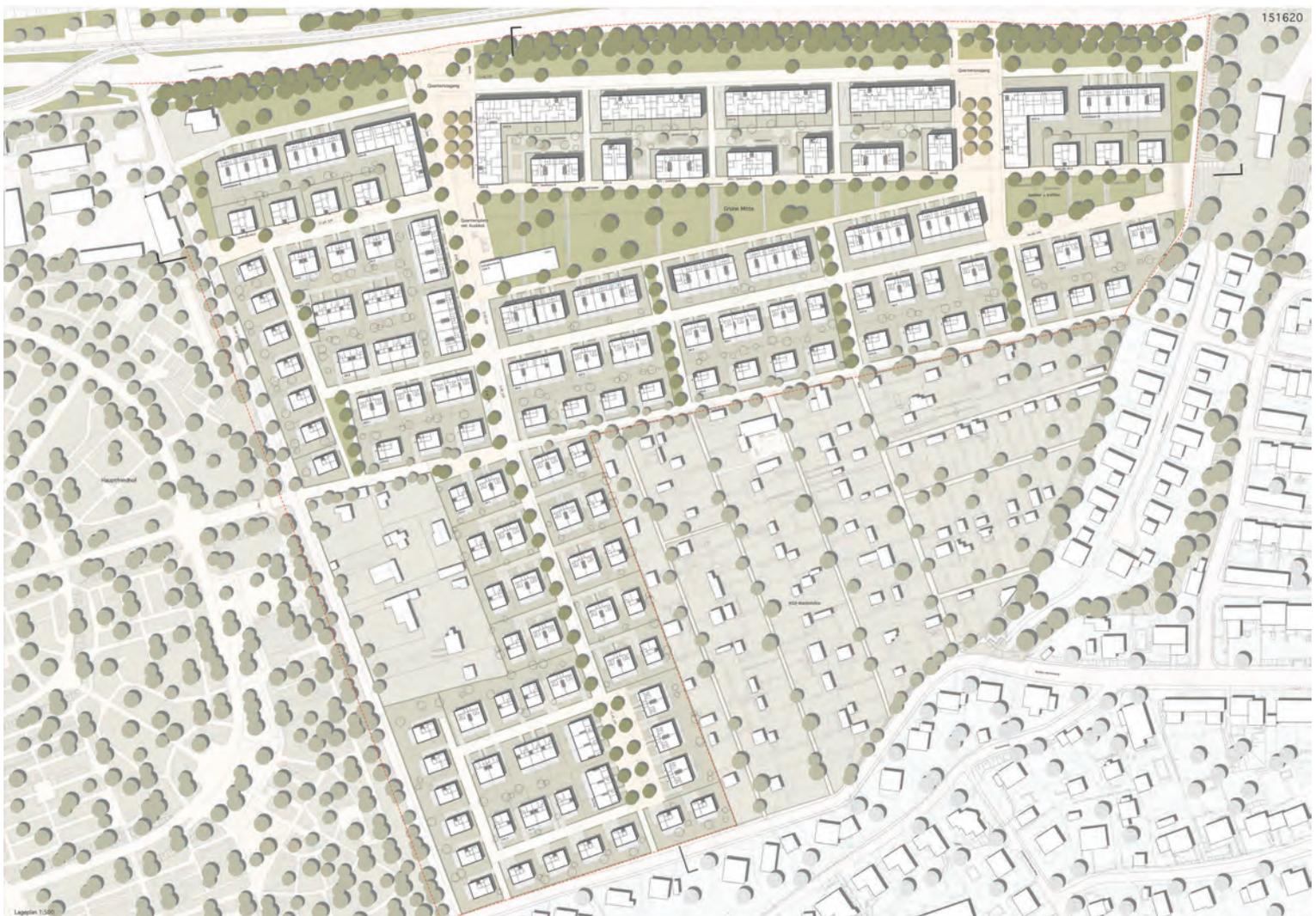


Schnitt Nord-Süd



Schnitt Ost-West

Städtebauliches Konzept



3. Preis/Arbeit 208



HKS Hestermann Rommel Architekten + Gesamtplaner

Prof. Ulf Hestermann Architekt + Stadtplaner BDA

Michael Rommel

Gorkistraße 14, 99084 Erfurt

Mitarbeiter/in der Verfasser/in

Daniel Wöffen Dipl.-Ing. Arch., Martin Werner M.Sc., Christina Pischel cand. Arch., Michael Stemmler M.A., Sissy Panzer cand. Arch., Marco Schlothauer, Architekt + Energieberater

Fachplaner

Fachrichtung: Landschaftsarchitekt

plandrei Landschaftsarchitektur GmbH

Hochheimer Straße 58, 99094 Erfurt

Mitarbeiter

Stefan Dittrich

Fachrichtung: Energieexperte

HKL Ingenieurgesellschaft mbH

Erfurter Landstraße 9-10, 99095 Erfurt

Mitarbeiter

M. Deutschmann, Dipl.-Ing. (FH)

Beurteilung der Jury

20

Am Schwarzplan erkennt man, dass sich der Entwurf in seiner Grundfigur und Körnigkeit gut in die Erfurter Westentwicklung einfügt. Die Anbindung an die Binderslebener Landstraße ist jedoch so nicht möglich. Leider bildet die Garagenrückseite parallel zu dieser Straße eine schlechte Außendarstellung der Siedlung. Die zentrale Entwurfsidee zur Ausbildung eines charakteristischen, wieder erkennbaren neuen Stadtteils ist die Bildung eines differenzierten Systems öffentlicher und nachbarschaftlicher Räume.

Vom Stadtteileingang gelangt man auf einen großen öffentlichen Dreiecksraum, von den Verfassern Anger genannt. Von hier aus werden alle Siedlungsteile gut erschlossen. Dieser in Terrassen gegliederte Stadt- und Landschaftsraum verklammert die verschiedenen Teile und bildet die Stadtteilmitte. Östlich davon entwickeln sich vier Quartiere mit jeweils zwei um Höfe gruppierte Nachbarschaften. Diese vier Segmente werden jeweils im Norden durch Geschosswohnungsbau, im Süden durch Kettenhäuser abgeschlossen.

Westlich der Stadtteilmitte sollen Wohnwege entstehen. Im Süden werden kleine Baugruppen mit Einzel- und Doppelhäusern vorgeschlagen. Auf diese Weise entsteht ein breites Wohnungsangebot für unterschiedliche Bedürfnisse und Ansprüche mit jeweils speziellen räumlichen Charakteristiken. Die auf Baugruppenbildung hin orientierte Gesamtkonzeption wird zweifellos zur Bildung von Nachbarschaften und zur Identifizierung mit dem neuen Stadtteil beitragen. Sie setzt allerdings einen erhöhten Aufwand bei Planung, Projektentwicklung, Realisierung voraus.

Der Vorschlag, in den Nachbarschaften nur oberirdisch zu parken, ist erstrebenswert, jedoch noch nicht gelöst. Die Carports in den Hofgruppen trennen jeweils einige Wohneinheiten vom nachbarschaftlichen Raum ab. Im westlichen Siedlungsteil entstehen sehr lange Wege von den Wohnungen zu den Parkplätzen. Die Architektur ist neutral und noch wenig aussagekräftig, der Klimaturm funktionslos, aufwändig und stellt eine überzogene Geste zur Stadteingangsbildung dar.

Modellfoto



Die Lage der Kita ist sowohl wegen ihrer Erreichbarkeit wie auch als belebendes Element des Ankers sehr gut überlegt. Sie ragt allerdings etwas über die Baugrenze hinaus, was jedoch innerhalb der Konzeption leicht zu korrigieren wäre. Die Freiflächenkonzeption ist sehr durchdacht, ausdifferenziert und trägt zur Quartiersbildung bei. Das Entwässerungssystem ist noch nicht ausgereift. Die Lage der Retentionsmulden ist aus topografischen Gründen so nicht möglich. Die dafür vorgesehenen Flächen reichen nicht aus. Die städtebauliche Struktur ist trotz einiger weniger kompakter Gebäudetypen und ost-west-orientierter Baukörper insgesamt energetisch

kompakt und mit guten Nutzungsmöglichkeiten für passive Solarenergie. Mangelnde Gebäudeabstände und ungünstige Höhenstaffelungen sind an einigen Stellen kritisch anzumerken. Das vorgelegte Energiekonzept ist allerdings weder schlüssig noch realisierbar, beispielsweise ist kein Fernwärmeanschluss möglich. Die Dachflächen sind für Solarnutzung gut geeignet.

Insgesamt ein guter Ansatz – allerdings mit Schwächen im Detail und mit einigem Korrekturbedarf im technischen Konzept. Insgesamt stellt die Arbeit einen interessanten Diskussionsbeitrag im Rahmen des Wettbewerbs dar.



Städtebauliches Konzept

Schnitt



4. Preis/Arbeit 205



Quaas-Stadtplaner

Dipl.-Ing. Ingo Quaas
Schillerstraße 20, 99423 Weimar

Mitarbeiter/in der Verfasser/in

Dipl.-Ing. Katya Seydel, Dipl.-Ing. Anja Thor, M.Sc. Dominik Riede

Architekt

Junk & Reich Architekten BDA Planungsgesellschaft mbH, Dipl.-Ing. Klaus Reich
Nordstraße 21, 99427 Weimar

Mitarbeiter/in der Verfasser/in

Dipl.-Ing. Corina Schwan, Dipl.-Ing. Christian Talg

Fachplaner

Fachrichtung: Energieexperte
IPH Ingenieurbüro Peter Hilbig
Am Kindergarten 58, 99510 Wickerstedt

Fachrichtung: Energieexperte/Erschließungsplaner (Regenwasserrückhaltung)

Dr.-Ing. M. Hanfler, Ingenieurbüro Dr. Hanfler
Windmühlenstraße 20, 99425 Weimar

Mitarbeiter

Dipl.-Ing. Gerd Kiesel

Beurteilung der Jury

Die Arbeit zeigt eine städtebaulich robuste und flexible Struktur. Gebildet wird diese Struktur durch sechs nördliche Baufelder, die durch alleetartige Straßenräume in Nord-Süd-Richtung gegliedert werden und mit bemerkenswerten platzartigen Aussichtsplattformen ihren Abschluss finden. Hier ergeben sich nicht nur Wendemöglichkeiten, sondern auch Blickbeziehungen zum Dom und in das südlich gelegene Kleingartengebiet. Zur Binderslebener Straße bilden stadträumlich gut im Wechsel gesetzte Zeilen- und Punkthäuser den geforderten Lärmschutz.

Kritisiert wird hier, dass Punkthäuser sich mit drei Seiten zum Lärm hin orientieren. Die im nördlichen und mittleren Bereich angeordneten Zeilen unterschiedlicher Länge mit relativ großen Gebäudetiefen führen möglicherweise zu problematischen Grundrissen, da auch hier hochwertige Räume nach Norden orientiert sein werden. Im südlichen Bereich wird die aufgelockerte Bebauung unter energetischen Gesichtspunkten anerkannt, unter dem Aspekt der Vermarktung aber kritisch gesehen.

Insgesamt entspricht die Abnahme der Bebauungsdichte von Nord nach Süd den Vorgaben. Der in Ost-West-Richtung verlaufende Grünzug, der sich vom Friedhof quer durch das gesamte neue Quartier erstreckt, bildet eine gute Verbindung zum Kleingartengelände. Allerdings wird der Panoramaweg parallel neben dem Kleingartenweg in Frage gestellt. Die gesamte Durchgrünung des Gebietes wird jedoch positiv bewertet.

Die Erschließung des Gebietes erfolgt über die schon beschriebenen Alleen in Nord-Süd-Richtung. Im Bereich des Kindergartens erscheint die Doppelschließung aber relativ aufwändig. Auch wird die zentrale Lage des Kindergartens kritisch diskutiert, da hier Konflikte mit der Nachbarschaft wegen des Lärms nicht auszuschließen sind. Ungewöhnlich und problematisch erscheint die Erschließung der Gebäude über ausschließlich private Vorzonen, die aber richtigen Eingängen im Norden vorgelagert sind. Eine Realisierung der Arbeit, auch was die Aufteilung in Bauabschnitte betrifft, ist gut möglich.

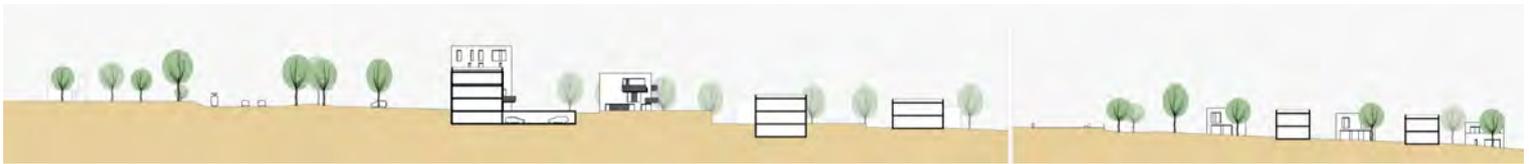
Modellfoto



Die Nichteinhaltung des Abstands zum Steinmetzbetrieb wird kompensiert, da es sich bei dem Gebäude um einen Gewerbebetrieb handelt. Die städtebauliche Struktur ist, auch im Teilgebiet Süd, ausgesprochen kompakt. Einzig die Staffelgeschosse auf den nördlichen Baukörpern sind etwas ungünstig. Die konsequente Südorientierung der Baukörper und die geringe gegenseitige Verschattung ermöglichen eine gute passive Solarnutzung.

Hervorzuheben ist die versetzte Gebäudestellung im Teilbereich Süd. Das energetische Konzept ist insgesamt bis auf Kleinigkeiten schlüssig und machbar. Die Dachflächen sind für aktive Solarnutzung geeignet.

Insgesamt – mit Ausnahme kleiner Details – ein guter Beitrag zur klimagerechten Pilotsiedlung. Insgesamt stellt die Arbeit einen brauchbaren und diskussionsfähigen Lösungsansatz dar.



Schnitt

Städtebauliches Konzept



Wettbewerbsbeiträge 2. Rundgang

Arbeit 201

rha reicher haase assoziierte GmbH, Aachen

Arbeit 202

Bankert, Linker & Hupfeld, Kassel

Arbeit 204

Lehen Drei Architektur und Stadtplanung, Stuttgart

Arbeit 209

Dipl.-Ing. Daniel Schönle, Stuttgart

Arbeit 211

Fuchshuber Architekten, Augsburg

Arbeit 212

Osterwold°Schmidt EXP!ANDER Architekten BDA, Weimar

2. Rundgang/Arbeit 201

26

rha reicher haase assoziierte GmbH

Prof. Christa Reicher

Oppenhoffallee 74, 52066 Aachen

Mitarbeiter/in der Verfasser/in

Dipl.-Ing. Daniel Tries, Dipl.-Ing. Holger Hoffschroer,

Dipl.-Ing. Jan Polivka, Dipl.-Ing. Birgit Schmid (Architektin)

Auszug aus der Leitidee des Verfassers

„Die Siedlung bildet eine eigenständige Einheit, die ein Leben in Einklang mit der Natur, bei gleichzeitiger Nähe zur Stadt, ermöglicht. Energieversorgung, Wasser- und Stoffkreisläufe, Mobilität sowie das gemeinschaftliche Zusammenleben bilden ein nachhaltiges Gesamtkonzept für eine hochwertige und zukunftsfähige Lebensweise.“



Städtebauliches Konzept



Perspektive



Modellfoto



Schnitt Nord-Süd



Schnitt Ost-West

2. Rundgang/Arbeit 202

Bankert, Linker & Hupfeld, Architektur + Städtebau
Michael Linker, Ursula Bankert, Jörk Hupfeld
Karthäuserstraße 7 - 9, 34117 Kassel

27

Mitarbeiter/in der Verfasser/in

Joana Brokamp, Patricia Kuhr, Jutta Linker (Architektin)

Auszug aus der Leitidee des Verfassers

„Geplant ist [...] eine Struktur, die [...] auf folgenden fünf Prinzipien basiert: Kompaktheit (baulich-räumlich), Dezentralität (Energie, Regenwasserbewirtschaftung), Vernetzung (Wege, Entwässerung, Grün/Freiräume, Nachbarschaften), Wirtschaftlichkeit (Erschließung, effiziente Energienutzung, solarisierte Baustruktur), Gleichwertigkeit (homogene Quartiersstruktur, sozialgerechte Bodennutzung ohne „Filetstücke“).“



Städtebauliches Konzept



Perspektive



Modellfoto



Schnitt

2. Rundgang/Arbeit 204

28

Lehen drei Architektur und Stadtplanung

Dipl.-Ing. Martin Feketics

Rosenbergstraße 52a, 70176 Stuttgart

Mitarbeiter/in der Verfasser/in

Dipl.-Ing. Martin Feketics, Freier Architekt und Stadtplaner

Auszug aus der Leitidee des Verfassers

„Das grundlegende Entwurfskonzept besteht aus der Schaffung eines zur solaren Nutzung optimal ausgerichteten städtebaulichen Grundgerüsts. Wesentliche Aspekte dabei sind die Ausrichtung der Baustrukturen nach Süden, eine homogene Erschließungs- und Bebauungsstruktur und die Möglichkeit, kompakte Baukörper mit einem guten A/V-Verhältnis zu erzeugen.“



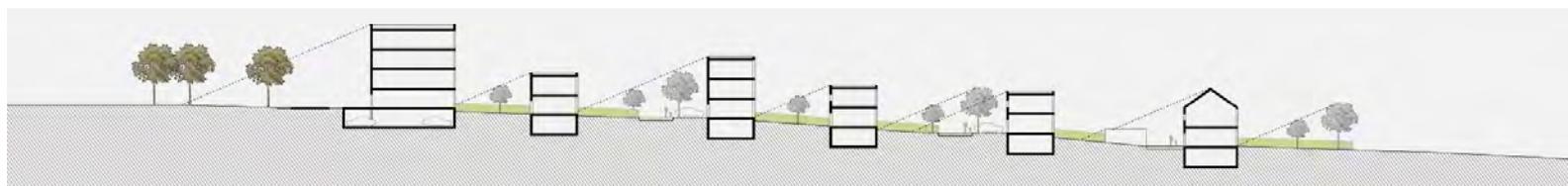
Städtebauliches Konzept



Perspektive



Modellfoto



Schnitt 1



Schnitt 2

2. Rundgang/Arbeit 209

Dipl.-Ing. Daniel Schönle,
Freier Architekt und Stadtplaner
Hermann-Pleuer-Straße 4, 70192 Stuttgart

29

Auszug aus der Leitidee des Verfassers

„Ein starkes städtebauliches Gerüst bildet die Grundlage für die Umsetzung unterschiedlicher Gebäudetypen im Quartier. Ziel ist es, eine Vielzahl von Wohnformen zu ermöglichen, um den Ansprüchen einer zukünftigen heterogenen Bewohnerschaft gerecht zu werden. Die vorgeschlagenen vielfältigen Strukturen ermöglichen unterschiedliche Bauherrenmodelle – vom Investor über die Baugruppe bis hin zur Familie.“



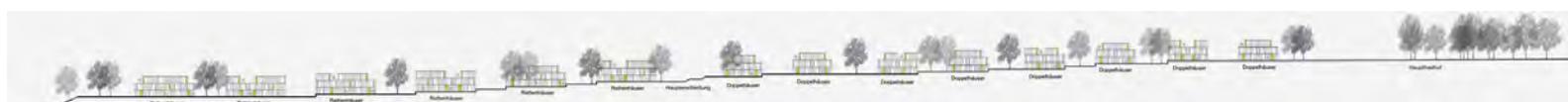
Städtebauliches Konzept



Perspektive



Modellfoto



Schnitt A - A



Schnitt B - B

2. Rundgang/Arbeit 211

30

Fuchshuber Architekten

Dieter Fuchshuber

Breitwiesenstraße 40a, 86179 Augsburg

Mitarbeiter/in der Verfasser/in

Dieter Fuchshuber

Auszug aus der Leitidee des Verfassers

„Hinter einem schützenden Vorhang von rhythmisch zueinander versetzten Geschossbauten parallel zur Binderslebener Landstraße entsteht ein Wohngebiet, das sich fächerartig in die Landschaft öffnet. Orthogonal zu einer Landschaftsfuge fließen Häuserzeilen mit dem Hang und inszenieren Blickachsen zum Dom und in die Landschaft, lösen sich Richtung Süden zu einer lockeren Bebauungsstruktur.“



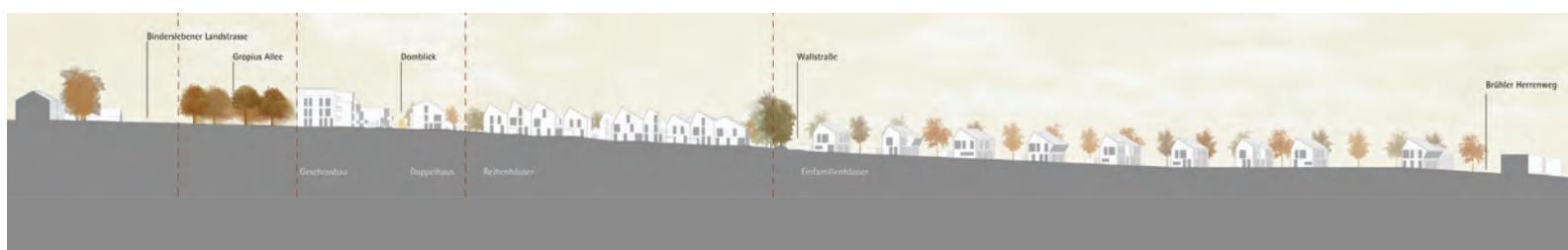
Städtebauliches Konzept



Perspektive



Modellfoto



Schnitt Nord-Süd

2. Rundgang/Arbeit 212

Osterwold°Schmidt EXP!ANDER ARCHITEKTEN BDA
Dipl.-Ing. Architekt und Stadtplaner BDA Matthias Schmidt
Brühl 22, 99423 Weimar

31

Mitarbeiter/in der Verfasser/in
Dipl.-Ing. Architektin BDA Antje Osterwold

Auszug aus der Leitidee des Verfassers

„Der Charakter eines eigenständigen Quartiers wird in einer verbindenden Bebauungsstruktur vermittelt. Einem Teppich ähnlich überzieht die neue Siedlung den Hang an der Marienhöhe. Klare Prämissen geben dafür den Anstoß: die rigorose Ausrichtung nach Süden, das Bauen mit der Geländemorphologie, atmosphärische und maßstäbliche Gebäudekomplexe.“



Städtebauliches Konzept



Perspektive



Modellfoto



Schnitt

Wettbewerbsbeiträge

1. Rundgang

Arbeit 207

Jourdan & Müller PAS, Frankfurt am Main

Arbeit 210

Sergio Pascolo Architects, Venedig, Italien

Arbeit 213

Serra Vives Cartagena Arquitectes SLP, Barcelona, Spanien

Arbeit 214

JORNETLLOPPASTOR Arquitectes SLP, Barcelona

1. Rundgang/Arbeit 207

Jourdan & Müller PAS

Prof. Jochem Jourdan, Bernhard Müller, Benjamin Jourdan
Brönerstraße 9, 60313 Frankfurt am Main

33

Mitarbeiter/in der Verfasser/in

Louis Rey Villazon, Lutz Mehlig

Auszug aus der Leitidee des Verfassers

„Leitbild ist eine erkennbare klimagerechte Siedlung Marienhöhe Erfurt mit kompakten Baustrukturen und einer folgerichtigen Ausrichtung der Baukörper nach Süden. Beginnend mit einem klaren Rand nach Norden und abgestuft in kleinteilige Strukturen im Süden bildet die Reihenfolge der Baukörper einen Übergang in die vorhandene Bebauung [...] Die klimaausgerichtete Grundidee der Gebäudeform soll sich in den terrassierten Grundrissen und der durchgängigen Dachform ausdrücken.“



Städtebauliches Konzept



Perspektive



Modellfoto



Schnitt

1. Rundgang/Arbeit 210

34

Sergio Pascolo Architects

Arch. Sergio Pascolo

Sestiere Dorsoduro 3464, 30123 Venedig, Italien

Mitarbeiter/in der Verfasser/in

Arch. Andrea Morri, Arch. Flavia Pastò, Arch. Margarethe

Breil, Beatrice Pitter, Laura Cattalani, Ludovica Springolo

Auszug aus der Leitidee des Verfassers

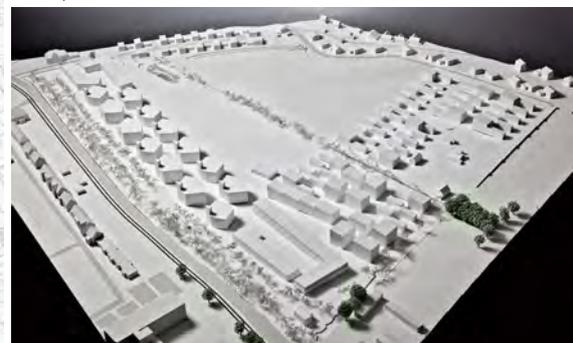
„Durch die Anordnung der Baustruktur wird das Gelände als „grünes Amphitheater“ zum Zentrum des Viertels, die Fußgänger- und Radwege an seinem Rand werden zu sozialen Bezugspunkten und Orten der Begegnung. Die klimatisch bedingte Silhouette der Baukörper im Norden bildet mit [...] seinem hohen Wiedererkennungswert das Eingangstor [...] und stellt [...] die neue Adresse des „Green Life“ im westlichen Stadtteil Erfurts dar.“



Städtebauliches Konzept



Perspektive



Modellfoto



Schnitt

1. Rundgang/Arbeit 213

Serra Vives Cartagena Arquitectes SLP

Eric Serra i Riera, Lluís Vives I Sanfeliu, Jordi

Cartagena i Miret, Princesa 56, 1r2a, 08003 Barcelona, Spanien

35

Mitarbeiter/in der Verfasser/in

Mario Jiménez, Joan Farré, Carolina Orriols, Anna Molet,

Lluisa Felip, Manfred Schmid

Auszug aus der Leitidee des Verfassers

„In unserem Entwurf ist die Wohnung der individualisierbare Raum für das Privatleben, umgeben vom gemeinschaftlichen Raum und den fremden Privaträumen, mit all seinen komplexen Übergängen und Abgrenzungen. Mit der Gruppierung der Wohngebäude in variabel zusammengesetzten Ensembles wird der halböffentliche Nachbarschaftsraum definiert.“



Städtebauliches Konzept



Perspektive



Modellfoto



Schnitt 1



Schnitt 2

1. Rundgang/Arbeit 214

36

JORNETLOPPASTOR ARQUITECTES SLP

Sebastià Jornet Forner

Bruc 123, 1, 08037 Barcelona

Mitarbeiter/in der Verfasser/in

Joan Enric Pastor, Xavi Matilla, Elia Hernando

Auszug aus der Leitidee des Verfassers

„Die Leitidee unseres Vorschlags beruht auf der Schaffung einer Synergie zwischen Städtebau und Architektur, die einen symbiotischen Organismus schafft, bei dem die Verkehrsführung, die öffentlichen Freiflächen und die Bebauung als interdependentes Ganzes funktionieren.“



Städtebauliches Konzept



Perspektive



Modellfoto



Querschnitt



Längsschnitt

